

Der Realschullehrer erzählt anonym aus der Schule

Beitrag von „Martin S“ vom 3. Februar 2017 18:45

Der Realschullehrer Januar 2017

Es gibt Tage, da schäme ich mich ein Realschullehrer zu sein.

So ein angesehenes Land wie Baden-Württemberg hat es geschafft, sein Bildungssystem in den letzten Jahren zu ruinieren.

Noch vor 10 Jahren wurden die Schüler in der Realschule gut und erfolgreich unterrichtet. Und heute? Die Bedingungen an der Realschule sind so grottenschlecht geworden, guter Unterricht ist oft nicht mehr möglich. Wir Lernprofis werden durch „Projekte“ und „neuen Strukturen“ ausgebremst.

Ich möchte hier davon berichten, weil ich es nicht mehr aushalte, was da in der Realschule passiert.

Ich darf an den Elternabenden nicht erzählen, was ich beobachte, sondern muss mal wieder eines der neuen Projekte schönreden und verkaufen.

Ich bin Lehrer an einer Realschule in Baden-Württemberg, über 50 Jahre alt, mit 25jähriger Berufserfahrung. Ich möchte anonym bleiben um die Schüler, die Kollegen und mich zu schützen. Ich bin ein guter Lehrer, kreativ, mit vielen erprobten Unterrichtsstunden und Materialien, binde neue Gedanken und Medien in meinen Unterricht ein und habe oft Freude am Beruf. Aber was jetzt passiert in den Realschulen ist eine Sünde an den Kindern!

Deshalb habe ich auf dieser Facebook-Seite

<https://www.facebook.com/Der-Realschull...51562438386625/>

meine Beobachtungen aufgeschrieben.

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 3. Februar 2017 21:56

Amen.

Ich habe einige deiner Beiträge gelesen und kann nur sagen: Ja, mir geht es ähnlich. Mir wird Angst und Bange, was da nächstes Jahr auf uns zukommen wird (M und G-Niveau in der gleichen Klasse) und ich finde es ein Unding, dass uns noch niemand sagen kann, wie die

Prüfungen aussehen sollen, sprich, auf was sollen wir unsere Schüler eigentlich vorbereiten? Was wird in der Prüfung gefordert sein? ...Dazu diese Zwangs-Fobis, die die schlimmsten Fobis waren, die ich bisher besucht habe. Nicht einmal die Referenten dort konnten unsere Fragen beantworten (Standardsatz: Wissen wir auch nicht, steht noch nicht fest). Ich bin noch nicht so lange im Schuldienst wie du, aber ich kann alles sehr gut nachvollziehen.

Beitrag von „Mikael“ vom 4. Februar 2017 00:41

Zitat von Martin S

So ein angesehenes Land wie Baden-Württemberg hat es geschafft, sein Bildungssystem in den letzten Jahren zu ruinieren.

Das kommt dabei heraus, wenn Grün-Rot ein Land fünf Jahre lang regiert (2011-2016). Und das natürlich unter dem Beifall der Claqueure von der GEW. Und der zuständige Ministerpräsident ist zudem noch ausgebildeter Lehrer, hat aber offensichtlich den Absprung in die Politik rechtzeitig geschafft. Unter sich selbst als Lehrer zu arbeiten, wollte er sich dann wohl doch nicht zumuten...

Glückwunsch an alle Lehrer aus Baden-Württemberg, die immer noch grün oder rot wählen und fleißig ihre GEW-Beiträge bezahlen... ihr habt's bestellt, jetzt wird es euch serviert!

Gruß !

Beitrag von „Yummi“ vom 4. Februar 2017 07:07

Deshalb rege ich mich schon gar nicht mehr auf, insbesondere über die GEW und Konsorten. Da ist mir meine Gesundheit wichtiger. 😊 Nicht aufreiben, machen lassen und sehen wie das teilweise schon an die Wand gefahren wird.(siehe BaWü-Ergebnis im Ländervergleich).

Uns beruflichen Schulen, mit einer Bandbreite an Profilen (WG, TG, BTG, AG...) wird bei einem angehenden Schülerrückgang durch die Implementierung von Oberstufen an Gemeinschaftsschulen, massiv das Wasser abgegraben. Wenn es ums Sparen geht, hauptsache nicht bei der Umsetzung der eigenen Ideologie. Mit effizientem Mitteleinsatz haben es die meisten von denen Damen und Herren links des politischen Spektrums auch nicht; wie denn

auch, wenn man von Wirtschaft kaum etwas versteht.

Ich bin froh, dass unsere ggw. Kultusministerin recht streng mit der Einführung der Oberstufen ist. Nur wenige dieser Schulen, können die Vorgabe wohl umsetzen.

Was das generelle Niveau betrifft, kann ich als Vater kann ich nur den Kopf schütteln und übernehme bei meinen Kindern selber den Unterricht. Zuviel Fokus auf Dinge, die für Kinder unsinnig sind (Projekte, Projekte, Präsentation, Soziale Kompetenzen,...), zu wenig auf relevante Dinge (Fach-) Wissen, Anspruch, Disziplin. Lieber um 13 Uhr heim, Hausaufgaben erledigen und raus mit Freunden zum kicken.

Als Lehrer kann ich nur dafür sorgen, dass in meinem Unterricht das Niveau dem entspricht, welches ich persönlich für notwendig erachte, gewahrt bleibt.

Beitrag von „Shams“ vom 4. Februar 2017 07:51

Versuch er doch mal mit dem Mantra, dass an unserer Schule immer gebetet wird, wenn wir uns über solche Entwicklungen aufregen.

Das ist politisch so gewollt!

Tief durchatmen und lächeln nicht vergessen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 4. Februar 2017 10:18

Das, was du da schreibst, ist in NRW schon viel länger gang und gäbe. Schließlich haben wir hier Gesamtschulen, die Hauptschulen existieren quasi nicht mehr und die verbleibenden wenigen Realschulen werden in Sekundarschulen umgewandelt.

An der Gesamtschule ist das noch viel krasser! Da sitzen ja auch noch ein paar (sehr wenige) mit Gymnasialempfehlung rum, die irgendwie auch noch gefördert und angemessen beschäftigt werden müssen.

Und das Verhalten deiner Realschüler, die den Text zu Ende lesen und dann brav die Aufgaben machen, zeigen hier höchstens die Schüler mit Gymnasialempfehlung, alle anderen haben quasi Dauer "Null-Bock", sind an nichts interessiert, haben keine Ausdauer und Motivation etc.

Ich bin mir sicher, NRW hat es "besser" vermasselt als BW.

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Februar 2017 15:06

Bei Lehrer Lämpel hätts das nicht gegeben 🤖

Früher, ja da gab es natürlich Familientherapeuten an Schulen, neue Computer, keine Verhaltensprobleme und alle Taschentücher waren rein. Oder wie war das bei Max, Moritz, Philipp und co?

Ich bewundere Leute, die aus dem was machen, was ihnen zur Verfügung steht und wissen, wo man Mittel locker machen kann, um das zu initiieren, was vorher nicht möglich war. Langatmige Aufzählung über das, was nicht ist, ist doch zum Gähnen. Wen willst du überzeugen und vor allem: von was nur?

Beitrag von „Trapito“ vom 4. Februar 2017 20:50

Ich gebe dir Recht damit, dass viele Dinge nicht so laufen, wie sie sollten. Viele Probleme werden nicht oder völlig falsch angegangen, ein Grund ist auch, dass die Leute, die dafür die Verantwortung tragen, selbst nicht in der Schule mit den direkten Folgen zu kämpfen haben. Auch die Frustration verstehe ich. Aber einige Statements klingen frustrierter als sie sein müssten.

Von deiner Facebook-Seite:

Zitat von Der Realschullehrer

Keiner sagt uns, wie Binnendifferenzierung funktionieren soll

Doch, natürlich. Binnendifferenzierung ist seit Jahren ein großes Thema im Lehrerberuf und gehört in jedem Seminar zur Ausbildung. Wenn deine Ausbildung zu lange zurückliegt, bilde dich fort. Der Bezirk bietet Fortbildungen an (falls nicht, Bedarf anmelden), die Gewerkschaften bieten Fortbildungen an (falls nicht, Bedarf anmelden), die Schulen selbst können dazu Fortbildungen und pädagogische Tage initiieren.

Wann war denn deine letzte Fortbildung zu diesem Thema?

Bevor mir jemand mit der Arbeitsbelastung kommt, für Fortbildungen kann man, wie ihr wisst, freigestellt oder abgeordnet werden, bei einer SchILF entfällt der Tag.

Zitat von Der Realschullehrer

In Differenzierungsstunden werden schwächere Schüler in Mathe, Deutsch und Englisch aus dem Klassenverbund herausgeholt und von einem zweiten Lehrer gefördert (Wenn nicht wieder ein Lehrer krank wurde und kein Ersatz da ist, wie so oft.).

Ist doch super, sind die Stunden übrig, um eine zweite Lehrkraft einzusetzen? Prima. Dass Kollegen krank werden und keine Vertretung zu finden ist, hat mit der Sache an sich nicht viel zu tun, sondern wird wohl eher erwähnt, um deiner allgemeinen Frustration Ausdruck zu verleihen.

Zitat von Der Realschullehrer

Im Schuljahr 2017/18 sollen wir in Klasse 7 mit der Binnendifferenzierung beginnen.

Woas? Ist ja wirklich krass.... Krass, dass Kollegen immer noch meinen, Binnendifferenzierung wäre dieses moderne Übel, zu dem man verpflichtet wird, wenn die doofen und die schlauen Kinder in einer Klasse sitzen.

Starke Differenzierung gehört zum normalen Unterricht. Das Problem ist nicht, dass man differenzieren muss, sondern, dass man diese Tatsache erst vor kurzer Zeit eingesehen hat und nun die entsprechenden Mittel (Stellen, Entlastung, Hilfsangebote) nicht zur Verfügung stellt. Wer hat denn in den letzten 5 Jahren einen Kurs gesehen, bei dem man guten Gewissens gar nicht differenzieren kann?

Ich differenziere in LKs (andere Aufgabenstellung, kleine Hilfen, Hilfekärtchen, Zusatzaufgaben, komplett andere Herangehensweise, hier und da! Nicht immer alles!) und differenziere in Flüchtlingskursen, in denen Abiturienten mit Menschen zusammensitzen, die noch niemals eine Schule besucht haben. Ich ahne den Einwand: Nein, ich bewege mich ganz grob im Rahmen meiner vorgegebenen Arbeitszeit.

Zitat von Der Realschullehrer

Erst im Januar 2017 wurde uns eine 30-seitige Noten- und Versetzungsordnung ausgehändigt. Die Komplexität dieser Verordnung wird uns noch viele Stunden in den Notenkonferenzen beschäftigen. Einige Kollegen sind beim Lesen der Verordnung in hysterisches Gelächter ausgebrochen.

Aha, 30 Seiten Informationen zu den neuen Bedingungen an eurer Schule. Und die Reaktion ist "hysterisches Gelächter", so kommt man weiter.

Zitat von Der Realschullehrer

Niemalswürde man auf die Idee kommen, Fußballer aus der Bundesliga, Kreisliga und Regionalliga gemeinsam gleichzeitig zu trainieren. In der Schule sollen wir dies mit der Binnendifferenzierung aber tun. Wie das genau geht, sagt uns niemand.

Fußballer befinden sich auch nicht in der Schulausbildung, sondern gehen einem Beruf nach. In Betrieben sitzen IT-Fachkraft und Reinigungskraft auch nicht in derselben Fortbildung, der Vergleich ist doch Unsinn. Alle Menschen in unserem Land werden mit dem Ziel unterrichtet, eine bestimmte Qualifikation in Form von Fähigkeiten und Kenntnissen zu erlangen, für gewöhnlich bescheinigt durch einen Schulabschluss. Da bleibt es nicht aus, ihnen im groben Rahmen sehr ähnliche Dinge beizubringen. Wenn du gar nicht differenzieren willst, brauchst du Klassen, die kleiner sind als 2 Leute. Zum letzten Satz s. Zitat 1 --> Fortbildungen

Zitat von Der Realschullehrer

Wobei ich ausgebildeter Realschullehrer bin und nicht Hauptschullehrer!

Und jetzt?

Aber wie soll das aber im selben Klassenzimmer zu selben Zeit gehen? Fünf Schüler bekommen G-Aufgaben, die anderen 25 machen die M-Aufgaben?

Zitat von Der Realschullehrer

- Aber wie soll das aber im selben Klassenzimmer zu selben Zeit gehen? Fünf Schüler bekommen G-Aufgaben, die anderen 25 machen die M-Aufgaben?
- Alle machen brav ihre Aufgaben zu selben Zeit, dann gibt es für jedenseine Lösungsblätter zum Kontrollieren. Was dann auch alle brav tut.

Du tust so, als würden die Schüler an unterschiedlichen Themen arbeiten. Wie wäre es, wenn die einen Aufgaben aus den anderen hervorgehen oder eine natürliche, weitergehende Fragestellung behandeln?

Wieso denn für jeden seine Lösungsblätter? Besprich die Aufgaben doch einfach ordentlich. Es ist doch totaler Unsinn anzunehmen, dass schwächere Schüler sind auch von der Beschäftigung mit schwierigeren Aufgaben (z.B. mit Hilfestellung in der Besprechung) profitieren können.

- Gibtes zwei Klassenarbeiten mit verschiedener Bewertung?

Zitat von Der Realschullehrer

- Gibtes eine [Klassenarbeit](#) und zwei Bewertungen? Messe ich also die Klassenarbeit mit zweierlei Maß?
- Macht jedes Fach das anders? Ist die Note 2 auf G dasselbe wie Note 3 auf M?
- Verstehen das die Eltern? Bekommen sie beide Niveaus zu sehen?

Wie wäre es, ihr würdet das einfach mal im Kollegium besprechen und ein entsprechendes Konzept anbieten. So schwer ist es nicht, eine [Klassenarbeit](#) zu differenzieren.

Zitat von Der Realschullehrer

In Fortbildungen werden wir an Nachmittagen einige Stunden lang auf die Inklusionsschüler vorbereitet. Wir bekommen die verschiedenen Formen der Behinderungen erklärt und auf was wir achten sollen. Umsetzen können wir das allerdings nicht.

Warum nicht? Mach noch ne Fortbildung. Fordere Fallbeispiele. Geht gemeinsam in den Unterricht. Ihr seid doch alle Pädagogen, stellt euch doch nicht so d....ungeschickt an.

Zitat von Der Realschullehrer

Schüler weigern sich teils mit deftigen Worten oder Gesten mit den Inklusionsschülern zusammen zu arbeiten oder neben ihnen zu sitzen.

Pubertierende 7. und 8. Klässler stehen selten in den Pausen bei den Inklusionsschülern. Und niemals wird mit ihnen geflirtet.

Genau deshalb ist Inklusion richtig. Obwohl... in der Bahn kann man sich ja auch einen anderen Platz suchen. Und im Supermarkt nimmt man eben die andere Kasse. Und wenn der Behinderte die Waren nicht schnell genug einräumt, verdreht man halt die Augen und beschwert sich vielleicht ne Runde beim Filialleiter. Ach, es ist schon nervig mit diesen Leuten, die stören und sind langsam und so.

Nein, das ist gegen keinen Kollegen gerichtet, wirklich nicht. Und ich fände es auch super, wenn jeder *normal* wäre und gut arbeiten und verstehen würde. Aber nach der Schule treffen meine Schüler im Arbeitsleben wieder auf diese fiesen Inklusionsleute. Dann habe ich ihnen vielleicht beigebracht, mit denen zusammenzuarbeiten und die als Menschen zu behandeln.

Beitrag von „Yummi“ vom 4. Februar 2017 21:31

Nein. Ich habe einen Lehrplan, der mir vorgibt, was erreicht werden muss. Ich habe ein Lehrbuch, welches didaktisch aufbereitet sein soll und als Lehrbuch zugelassen ist. Und ich habe Prüfungen, die abprüfen, ob die erwarteten Lernziele erreicht wurden.

Habe ich Schüler in Klassen, nicht den erwarteten Parametern entsprechen, kann ich daran nichts ändern. Noch gibts halt kein BGB oder HGB in leichter Sprache 🤔

Beitrag von „Landlehrer“ vom 4. Februar 2017 21:57

Die Vorstellung, dass alle Schüler gemeinsam lernen und voneinander profitieren ist utopisch. Ich gehe jede Wette ein, dass ich unter den vorherrschenden Bedingungen aus einer homogenen Lerngruppe mehr Leistung heraushole. Von einer inklusiven Gesamtschule haben weder Schüler noch Lehrer etwas. Diese Schulart wird weder den Bedürfnissen der Förderschüler noch den der Gymnasiasten gerecht und führt zu Mittelmässigkeit im staatlichen Bildungssystem. Jeder Schüler hat das Recht entsprechend seiner Fähigkeiten bestmöglich gefördert zu werden. Und bei den Lehrkräften kommen massiv Zusatzaufgaben hinzu.

Beitrag von „Trapito“ vom 4. Februar 2017 22:01

Zitat von Yummi

Nein. Ich habe einen Lehrplan, der mir vorgibt, was erreicht werden muss. Ich habe ein Lehrbuch, welches didaktisch aufbereitet sein soll und als Lehrbuch zugelassen ist. Und ich habe Prüfungen, die abprüfen, ob die erwarteten Lernziele erreicht wurden.

Habe ich Schüler in Klassen, nicht den erwarteten Parametern entsprechen, kann ich daran nichts ändern. Noch gibts halt kein BGB oder HGB in leichter Sprache 😄👍

Noch hat die Inklusion auch noch nicht die Berufsschulen erreicht und deine Schüler haben alle einen Realschulabschluss.

Beitrag von „Mikael“ vom 4. Februar 2017 22:56

Zitat von Yummi

Noch gibts halt kein BGB oder HGB in leichter Sprache

Da sieht man sehr schon eine der Lebenslügen dieser Gesellschaft: Inklusion, Integration usw. ja, aber nur dort, wo sie (fast) nichts kostet und keine praktischen Auswirkungen hat. Wo es aber etwas zu verdienen gibt (in diesem Fall bei den Juristen), da bleibt man lieber beim Althergebrachten. Die gleichen Juristen übrigens, die dir dann noch einen Inklusionsschüler in die übervollen Klassen drücken, damit auch ja keiner diskriminiert werde...

Zitat von Landlehrer

... und führt zu Mittelmässigkeit im staatlichen Bildungssystem.

Jeder noch noch bei klarem Verstand ist und es sich leisten kann, wird sein Kind in Zukunft auf eine kirchliche oder sonstige Privatschule schicken. Aber das hat dann ja keiner kommen sehen, wie so oft in Deutschland...

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 4. Februar 2017 23:59

Ich selbst bin oftmals überfordert mit der Heterogenität mancher Klassen und kann der Kritik diesbezüglich zustimmen. Auch möchte ich keine binnendifferenzierte Arbeitsblatt-Betreuung für Einzelne betreiben, sondern eine Klassengemeinschaft unterrichten.

ABER:

Wie kann es sein, dass die Schüler, die laut Meinung der Kollegen an dieser Schulart völlig falsch sind (z.B. die genannten "'Hauptschüler'" an der Realschule), trotzdem dort die Versetzung schaffen?

Wenn die Kollegen sich einig wären, könnte man die Schüler, die an einer anderen Schule besser aufgehoben wären, doch auch dorthin schicken. Oder nicht?

Ich selbst habe schon öfters Schüler erlebt, bei denen einige Kollegen mehr als ein Auge zugeknippt haben müssen bei den Noten. Ich glaube, dass viele die Illusion haben, damit den Schülern etwas gutes zu tun, selbst eine gute Tat zu tun, wenn sie noch den Vierer geben. Ich glaube das nicht. Von den vielen Aspekten, die das ganze hat gehört, dass diese Schüler tagtäglich nur Mißerfolge und Frust erleben. Das ist eine sehr grausame Seite dieser vermeintlichen "Chancengleichheit".

Beitrag von „Yummi“ vom 5. Februar 2017 08:10

Zitat von Trapito

Noch hat die Inklusion auch noch nicht die Berufsschulen erreicht und deine Schüler haben alle einen Realschulabschluss.

Nein. Zweijährige Wirtschaftsschule ist für den Erwerb des MSA zuständig. Also haben die Schüler den Hauptschulabschluss.

Auch gibt es das BVJ, welches zum Erwerb des Hauptschulabschlusses führt.

Naja, Inklusion trifft das allgemeine Schulsystem voll. Inwieweit Kollegen in gewerblichen Bereichen betroffen sind, kann ich nicht sagen.

Aber solange wir zentral im Profulfach mit Gesetzestexten arbeiten, wird dies nach meiner Meinung uns weniger treffen. Es sei denn, irgendwann kommt ein Pädagogikprofessor oder jemand im KuMi auf die Idee, dass die Gesetzestexte in leichter Sprache oder gänzlich herausgenommen werden sollten, da diese die soziale Selektion fördern 😁.

Beitrag von „Valerianus“ vom 5. Februar 2017 08:14

Der Punkt ist doch einfach: Das Ganze ist politisch gewollt. Wer Augen hat, der sehe: In den ersten PISA Studien war es doch schon so:

Hauptschule - kleine Lücke - Gesamtschule - kleine Lücke - Realschule - große Lücke - Gymnasium

Kleine Lücke bedeutet etwa einen Abstand von einem bis zwei Schuljahren, große Lücke in etwa drei Schuljahre. Jetzt könnte man mit der höheren Varianz innerhalb des Gesamtschulsystems argumentieren, aber die besten Gesamtschüler erreichen mit Müh und Not die besten Realschüler. Ich verrate jetzt mal wie Binnendifferenzierung in Finnland oder Singapur laufen (die beiden sind ja immer ganz vorne dabei): Gar nicht. In beiden Schulsystem wird zwar massiv im Klassenverband differenziert, aber indem die besseren und schwächeren Schüler in einem Fach dort aus dem Verband herausgelöst werden und gesonderten Unterricht durch andere Lehrkräfte erhalten. Na gut, das "gar nicht" war für Finnland übertrieben, nur ist nicht die Binnendifferenzierung Schuld am finnischen Erfolg gewesen, sondern genauso wie in Singapur, Südkorea, Estland oder Macau für allem: [Frontalunterricht und Disziplin](#).

Beitrag von „Yummi“ vom 5. Februar 2017 08:15

[Zitat von Morse](#)

Ich selbst bin oftmals überfordert mit der Heterogenität mancher Klassen und kann der Kritik diesbezüglich zustimmen. Auch möchte ich keine binnendifferenzierte Arbeitsblatt-Betreuung für Einzelne betreiben, sondern eine Klassengemeinschaft unterrichten.

ABER:

Wie kann es sein, dass die Schüler, die laut Meinung der Kollegen an dieser Schulart völlig falsch sind (z.B. die genannten "'Hauptschüler'" an der Realschule), trotzdem dort die Versetzung schaffen?

Wenn die Kollegen sich einig wären, könnte man die Schüler, die an einer anderen Schule besser aufgehoben wären, doch auch dorthin schicken. Oder nicht?

Ich selbst habe schon öfters Schüler erlebt, bei denen einige Kollegen mehr als ein Auge zuge drückt haben müssen bei den Noten. Ich glaube, dass viele die Illusion haben, damit den Schülern etwas gutes zu tun, selbst eine gute Tat zu tun, wenn sie noch den Vierer geben. Ich glaube das nicht. Von den vielen Aspekten, die das ganze hat gehört, dass diese Schüler tagtäglich nur Mißerfolge und Frust erleben. Das ist eine sehr grausame Seite dieser vermeintlichen "Chancengleichheit".

Bei uns landen Schüler mit MSA, die weder Prozentrechnen können noch in der Lage sind, einfache Gesetzesauszüge zu erläutern oder gar einen vernünftigen deutschen Satz zu schreiben. Aber unbedingt im kaufmännischen Bereich arbeiten wollen. Aber bloß nicht Einzelhandel.

Ihnen fehlt jegliche "sprachliche Kompetenz". Wie oft denkst du, fragen wir uns wie die den MSA erlangt haben.

Beitrag von „Yummi“ vom 5. Februar 2017 08:20

[Zitat von Valerianus](#)

Der Punkt ist doch einfach: Das Ganze ist politisch gewollt. Wer Augen hat, der sehe: In den ersten PISA Studien war es doch schon so:

Hauptschule - kleine Lücke - Gesamtschule - kleine Lücke - Realschule - große Lücke - Gymnasium

Kleine Lücke bedeutet etwa einen Abstand von einem bis zwei Schuljahren, große Lücke in etwa drei Schuljahre. Jetzt könnte man mit der höheren Varianz innerhalb des Gesamtschulsystems argumentieren, aber die besten Gesamtschüler erreichen mit Mühe und Not die besten Realschüler. Ich verrate jetzt mal wie Binnendifferenzierung in Finnland oder Singapur laufen (die beiden sind ja immer ganz vorne dabei): Gar nicht. In beiden Schulsystem wird zwar massiv im Klassenverband differenziert, aber indem die besseren und schwächeren Schüler in einem Fach dort aus dem Verband herausgelöst werden und gesonderten Unterricht durch andere Lehrkräfte erhalten. Na gut, das "gar nicht" war für Finnland übertrieben, nur ist nicht die Binnendifferenzierung Schuld am finnischen Erfolg gewesen, sondern genauso wie in Singapur, Südkorea, Estland oder Macau für allem: [Frontalunterricht und Disziplin](#).

Wie kannst du es wagen, rosa Bildungsträumen mit Fakten zu begegnen ? 🤔👍 Wir sind doch im postfaktischen Zeitalter! 🤔👍

Beitrag von „svwchris“ vom 5. Februar 2017 08:42

[Zitat von Morse](#)

Ich selbst bin oftmals überfordert mit der Heterogenität mancher Klassen und kann der Kritik diesbezüglich zustimmen. Auch möchte ich keine binnendifferenzierte Arbeitsblatt-Betreuung für Einzelne betreiben, sondern eine Klassengemeinschaft unterrichten.

ABER:

Wie kann es sein, dass die Schüler, die laut Meinung der Kollegen an dieser Schulart völlig falsch sind (z.B. die genannten "Hauptschüler" an der Realschule), trotzdem dort die Versetzung schaffen?

Wenn die Kollegen sich einig wären, könnte man die Schüler, die an einer anderen Schule besser aufgehoben wären, doch auch dorthin schicken. Oder nicht?

Ich selbst habe schon öfters Schüler erlebt, bei denen einige Kollegen mehr als ein Auge zugedrückt haben müssen bei den Noten. Ich glaube, dass viele die Illusion haben, damit den Schülern etwas gutes zu tun, selbst eine gute Tat zu tun, wenn sie noch den Vierer geben. Ich glaube das nicht. Von den vielen Aspekten, die das ganze hat gehört, dass diese Schüler tagtäglich nur Mißerfolge und Frust erleben. Das ist eine sehr grausame Seite dieser vermeintlichen "Chancengleichheit".

Das ist ganz einfach. Realschulen bieten ab sofort auch einen Hauptschulabschluss an, d.h. schwache (oder auch gerne verhaltensauffällige Schüler) können nicht mehr nach unten 'abgeschoben' werden wie es früher gerne praktiziert wurde.

Ich bin Hauptschullehrer und wenn ich ehrlich bin kann ich die Diskussion hier nur belächeln und die Realschulen ereilt nun das, was sie jahrelang nicht wahrhaben wollten, ihnen aber von vielen Hauptschullehrern prophezeit wurde.

An der Realschule ist es jetzt auch vorbei mit der 'Wohlfühloase', und die Schulart wird jetzt ebenso verramscht wie die Werkrealschule.

Fortbildungen, die mit 'das kann ich ihnen nicht sagen' und 'das liegt an ihnen' waren und sind bei uns seit Jahren Standard.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 6. Februar 2017 08:49

[Zitat von Yummi](#)

Kann ich bestätigen. Kein Dreisatz, kein Prozentrechnen, kein Durchschnitt, keine Verteilungsrechnung.

Ich frage mich schon, was diese Schüler in der vorhergehenden Schule gemacht haben.

Ich bin seit diesem Jahr übrigens ein Freund der Differenzierung geworden. Allerdings müssen ja alle Schüler am Schluss die gleiche Prüfung schreiben. Wie das die Schüler schaffen wollen, die im Unterricht nur mit den Aufgaben mit Hilfestellung zurecht kommen? Keine Ahnung.

irgendwie hat das mit dem Zitat nicht geklappt. Ich beziehe mich auf die Aussage, dass die Schüler ohne elementare Rechenfähigkeiten an der Berufsschule ankommen.

Beitrag von „Yummi“ vom 6. Februar 2017 16:35

Das geht dann schon irgendwie.

1. Du findest den kleinsten gemeinsamen Nenner im Niveau der Prüfung.
2. Du streust so viele Fragen auf der leichtesten "Kompetenzstufe" ein, dass ein Durchfallen in der Prüfung kaum mehr möglich ist.
3. Du änderst den Punkteschlüssel.
4. Du bietest so viele Wahlmöglichkeiten, dass die Lehrkraft im Sinne der Schüler die einfachsten Aufgaben nimmt. Schau dir einmal die GK-Prüfung in BaWü an.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. Februar 2017 17:34

[Zitat von Yummi](#)

Das geht dann schon irgendwie.

1. Du findest den kleinsten gemeinsamen Nenner im Niveau der Prüfung.
2. Du streust so viele Fragen auf der leichtesten "Kompetenzstufe" ein, dass ein Durchfallen in der Prüfung kaum mehr möglich ist.
3. Du änderst den Punkteschlüssel.
4. Du bietest so viele Wahlmöglichkeiten, dass die Lehrkraft im Sinne der Schüler die einfachsten Aufgaben nimmt. Schau dir einmal die GK-Prüfung in BaWü an.

Hier möchte ich mich auch mal zu Wort melden:

Genau DAS ist das Problem, was wir an der BS haben. Wir machen die Abschlussprüfungen nicht selbst. Die macht nicht mal der Prüfungsausschuss (in den man relativ leicht reinkommt), sondern ein extra Prüfungserstellungsausschuss (in den man deutlich schwerer reinkommt).

Auf die Gefahr hin, dass ich jetzt gleich verbal gesteinigt werde: Die vielgelobte Binnendifferenzierung an den allgemeinbildenden Schulen sorgt dafür, dass sich die Jugendlichen in einer trügerischen Sicherheit wiegen. Meine Jungs fallen dann oft aus allen Wolken, wenn sie an der Realschule Zweien oder Dreien in Mathe hatten, und dann bei mir in Themen, die sich mathematisch in den von Morse genannten Bereichen abspielen, nicht mal ansatzweise dem Unterricht folgen können. An der Berufsschule wird nämlich sehr deutlich klar, dass es auf einmal auf Inhalte ankommt, und dass diese Inhalte sitzen müssen. Nach dreieinhalb Jahren kommt die theoretische Abschlussprüfung der Kammer, und die schert sich einen Dr... um individuelle Kompetenzen und Lernfortschritte.

Ach ja, die vornehmlich Handwerksmeister, die im Erstellungsausschuss sitzen, werden den Teufel tun, irgendetwas fachlich zu vereinfachen oder den Schlüssel zu verändern. Die wissen nämlich, worauf's "draußen" ankommt.

Gruß,
DpB

PS: Nach nochmaligem Lesen wird mir klar, dass Du, Yummi, das ziemlich sicher ironisch gemeint hast. Ich lass meine Antwort trotzdem mal stehen, musste mal raus 😊

Beitrag von „Landlehrer“ vom 6. Februar 2017 19:21

Zitat von Yummi

Das geht dann schon irgendwie.

1. Du findest den kleinsten gemeinsamen Nenner im Niveau der Prüfung.
2. Du streust so viele Fragen auf der leichtesten "Kompetenzstufe" ein, dass ein Durchfallen in der Prüfung kaum mehr möglich ist.
3. Du änderst den Punkteschlüssel.
4. Du bietest so viele Wahlmöglichkeiten, dass die Lehrkraft im Sinne der Schüler die einfachsten Aufgaben nimmt. Schau dir einmal die GK-Prüfung in BaWü an.

In einigen Bundesländern kann man dank Kompetenzorientierung sogar ohne Fachwissen das Abitur bestehen.

Was bringt Binnendifferenzierung, Kompetenzorientierung und Methodenzirkus, wenn die Schüler in der ersten Vorlesung mit "Schauen Sie links, schauen Sie rechts, einer ist nach dem Semester nicht mehr da." begrüßt werden?

Beitrag von „Xiam“ vom 6. Februar 2017 20:44

Zitat von Landlehrer

Die Vorstellung, dass alle Schüler gemeinsam lernen und voneinander profitieren ist utopisch. Ich gehe jede Wette ein, dass ich unter den vorherrschenden Bedingungen aus einer homogenen Lerngruppe mehr Leistung heraushole.

Die Länder, in denen es überhaupt kein mehrgliedriges Schulsystem gibt und die dennoch in PISA weit vor uns liegen, haben da offenbar andere Erfahrungen. Es ist tatsächlich eher eine Tradition des deutschsprachigen Raumes, dass man der Ansicht ist, die klugen Schüler vor den Dummen beschützen zu müssen.

Ich habe mir einige Texte auf der Facebookseite durchgelesen und kann (fast) nur mit dem Kopf schütteln. Das passiert, wenn man erwartet, dass die Entwicklung auf dem Stand zum Zeitpunkt des Berufseintritts stehen bleibt. Wenn man es offenbar 25 Jahre lang verpennt, sich zusammen mit den Anforderungen des Berufs mit zu entwickeln, dann hat man sich seinen Frust hart erarbeitet. Über viele der sogenannten Probleme, die da geschildert wurden, kann ich nur müde lächeln.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 6. Februar 2017 20:50

Zitat von Landlehrer

Was bringt Binnendifferenzierung, Kompetenzorientierung und Methodenzirkus, wenn die Schüler in der ersten Vorlesung mit "Schauen Sie links, schauen Sie rechts, einer ist nach dem Semester nicht mehr da." begrüßt werden?

So wurde ich im Jahr 2002 in der Uni allerdings auch schon begrüßt. 🙄

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Februar 2017 20:57

Zitat von Xiam

Die Länder, in denen es überhaupt kein mehrgliedriges Schulsystem gibt und die dennoch in PISA weit vor uns liegen, haben da offenbar andere Erfahrungen. Es ist tatsächlich eher eine Tradition des deutschsprachigen Raumes, dass man der Ansicht ist, die klugen Schüler vor den Dummen beschützen zu müssen.

Ich hab meinen Teil zu Finnland (Erfolg durch ehemalige Sowjetlehrer) und den asiatischen Ländern (ähnliches Prinzip: Disziplin, klare Strukturen, hohe innerfachliche Anforderungen) die bei PISA immer ganz vorne sind sowie deren Strukturen der inneren Differenzierung (im Rahmen von Aufteilung nach Klassen, bzw. innerhalb der Klasse) ja schon geschrieben. Das "training for the test" was in Deutschland in Bezug auf multiple-choice viel weniger ausgeprägt ist, lassen wir mal außen vor.

Könntest du mal ausführen aus welchem Grund es fachlich (!) hilfreich sein sollte, Schüler unterschiedlicher Niveaus gemeinsam zu unterrichten? Bitte komm jetzt nicht mir sozialem Lernen und so einem Schmarrn. 😊

Beitrag von „kodi“ vom 6. Februar 2017 22:37

Was soll das Klagen? Die Situation ist, wie sie ist und man muss damit umgehen. Der einzige Weg dazu ist die massive Binnendifferenzierung.

Wenn der Gesellschaft das nicht passt, dann sollten...

- nicht einzelne Schulformen schlecht geredet und ihre Abschlüsse dadurch entwertet werden
- alle Schulformen die für die Arbeit nötigen Ressourcen bekommen und nicht einzelne bevorzugt werden
- klar sein, dass eine Umleitung signifikanter Schülerströme zum Gymnasium die anderen Schulen schwächt und langfristig deren Abschaffung bedingt
- alle Lehrer gleich bezahlt werden, wenn man möchte, dass alle Schulformen als Arbeitsstelle attraktiv bleiben und gute Lehrer anziehen.

- sich für ein System entschieden werden. Äußerlich differenzieren in unterschiedlichen Schulen durch dreigliedriges System oder äußerlich differenzieren in einer Schule durch Gesamtschulsystem oder eben wie jetzt abnehmende äußere Differenzierung durch Schultypsterben mit massiv zunehmender inneren Differenzierung an den verbleibenden Schulen.
 - alle Lobbygruppen mal genau prüfen, ob sie mit der rücksichtslosen Ausweitung und Förderung ihrer Eigeninteressen nicht genau das System kaputt machen, von dem sie angeblich Teile vertreten.
-

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 7. Februar 2017 12:53

Zitat von Xiam

Die Länder, in denen es überhaupt kein mehrgliedriges Schulsystem gibt und die dennoch in PISA weit vor uns liegen, haben da offenbar andere Erfahrungen.

Ich sehe in der Rangliste mit Ausnahme von Finnland ausschließlich Länder mit streng hierarchischen Schulsystemen "weit vor Deutschland" stehen. Zum Phänomen Finnland hat Valerianus sich ja schon geäußert. Man kann sich natürlich grundsätzlich fragen, wie aussagekräftig die PISA-Ergebnisse in Bezug auf die Qualität des Schulsystems sind. Ehrlicherweise müsste man wohl Erfolgsquoten von Absolventen verschiedener Schultypen im tertiären Bildungsbereich miteinander vergleichen.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 7. Februar 2017 13:06

Ich ziehe jetzt aber mal willkürlich ein Zitat aus den Beiträgen des TE bei Facebook raus:

"Bittet ein Schüler bittet um Hilfe, kommt der Lehrer und erklärt. Derweil beobachtet niemand die Klasse und die anderen 29 Schüler machen andere Dinge als ihre Aufgaben, schnell wird es unruhig, die Schüler sind abgelenkt, können nicht arbeiten...."

Das finde ich für jemanden mit 25 Jahren Berufserfahrung aber ehrlich eine schwache Vorstellung. Wenn ich in einer Vierer-Reihe bei einem Schüler stehe, habe ich mindestens noch die drei Schüler, die in der gleichen Reihe sitzen, sowie die Reihe dahinter voll im Blick, also insg. 8 Schüler. Den Rest organisiere ich schon irgendwie, das gehört ja wohl mit zu meinen

Aufgaben.

Ist nur ein ganz kleines, ganz banales Beispiel das aber durchaus aufzeigt, dass hier jemand sehr sehr frustriert und unzufrieden ist und der Blick für die Realität und der Mut, die Dinge einfach anzupacken, wie sie nun mal sind, wohl etwas verloren gegangen sind.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Februar 2017 13:43

Wobei man schon frustriert sein kann, wenn man die Entwicklung in einer Zeitperiode von 25 Jahren persönlich beurteilen kann.

Ich finde es legitim diesem Frust auch Ausdruck zu verleihen. Natürlich ist dies etwas übertrieben formuliert.

Aber ist diese ständige Jubelei über die kooperativen Lernformen weniger übertrieben?

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Februar 2017 18:49

[Zitat von Valerianus](#)

Finnland (Erfolg durch ehemalige Sowjetlehrer)

WTF?!

Beitrag von „Valerianus“ vom 7. Februar 2017 20:49

Das finnische Schulsystem war bis in die 90er Jahre deutlich näher an sowjetischen, als an westeuropäischen Standards orientiert aka keine [Kuschelpädagogik](#), sondern Naturwissenschaften. 😊

Beitrag von „Xiam“ vom 8. Februar 2017 07:34

Zitat von Valerianus

Könntest du mal ausführen aus welchem Grund es fachlich (!) hilfreich sein sollte, Schüler unterschiedlicher Niveaus gemeinsam zu unterrichten? Bitte komm jetzt nicht mir sozialem Lernen und so einem Schmarrn.

Nein, werde ich nicht tun. Das führt hier in dieser Diskussion viel zu weit, denn da sind ganze Studien drüber geführt und wissenschaftliche Abhandlungen zu verfasst worden. Dafür habe ich weder Zeit noch ist hier der Raum dazu. Lies die entsprechenden Fach- bzw. Allgemeindidaktiker, die zu dem Thema publiziert haben, da findest du dann auch das wissenschaftliche Fundament dafür.

Beitrag von „Xiam“ vom 8. Februar 2017 07:46

Zitat von TequilaSunrise

"Bittet ein Schüler bittet um Hilfe, kommt der Lehrer und erklärt. Derweil beobachtet niemand die Klasse und die anderen 29 Schüler machen andere Dinge als ihre Aufgaben, schnell wird es unruhig, die Schüler sind abgelenkt, können nicht arbeiten...."

Das finde ich für jemanden mit 25 Jahren Berufserfahrung aber ehrlich eine schwache Vorstellung. Wenn ich in einer Vierer-Reihe bei einem Schüler stehe, habe ich mindestens noch die drei Schüler, die in der gleichen Reihe sitzen, sowie die Reihe dahinter voll im Blick, also insg. 8 Schüler. Den Rest organisiere ich schon irgendwie, das gehört ja wohl mit zu meinen Aufgaben.

Das klingt für mich nach einer Lehrkraft, die überzeugt davon ist, dass alles außer Frontalunterricht, bei dem ich zu allen gleichzeitig spreche und alle gleich im Blick habe, nicht klappen kann, weil mir die Überwachungsinstrumente fehlen.

Dieser ganze Frust, den sich der TE bei Facebook und versuchsweise auch hier von der Seele reden will, ist hausgemacht. Ich hatte zuerst auch Schwierigkeiten mit Binnendifferenzierung und verschiedenen Niveaustufen in der gleichen Lerngruppe. Man muss sich aber einfach mal trauen, was anders zu machen. Es kann auch helfen, mal bei Kollegen zu hospitieren um neue Ideen zu bekommen, wie man im eigenen Unterricht etwas umstellen kann. Ich habe viel ausprobiert, viel auch wieder verworfen, aber gleichzeitig viele Erkenntnisse über meine Schüler und mich selbst gewonnen.

Ich z.B. habe unheimlich gute Erfahrungen damit gemacht, schnellere Schüler als Co-Lehrer einzusetzen und schwächeren helfen zu lassen, wenn sie mit einer Aufgabe fertig sind. Die Hemmschwelle, sich etwas von einem Mitschüler noch einmal erklären zu lassen, anstatt den Lehrer zu fragen, der dann ja mitbekommt, dass ich etwas nicht verstanden habe während er mit seinem Notenbüchlein durch die Reihen wandert, ist deutlich geringer, ganz ab davon, dass ein Gleichaltriger die eigene Sprache viel besser spricht als ich Erwachsener und eher so erklärt, dass es auch verstanden wird. Es gibt für mich kaum etwas befriedigenderes, als irgendwo am Rande an der Wand zu lehnen und meinen Blick über eine Klasse schweifen zu lassen, in der die Schüler sich gegenseitig Dinge erklären und beibringen. Plötzlich hatte ich viel mehr Zeit, die Schüler zu beobachten...

Beitrag von „Yummi“ vom 8. Februar 2017 08:37

Zitat von Xiam

Nein, werde ich nicht tun. Das führt hier in dieser Diskussion viel zu weit, denn da sind ganze Studien drüber geführt und wissenschaftliche Abhandlungen zu verfasst worden. Dafür habe ich weder Zeit noch ist hier der Raum dazu. Lies die entsprechenden Fach- bzw. Allgemeindidaktiker, die zu dem Thema publiziert haben, da findest du dann auch das wissenschaftliche Fundament dafür.

Also ich hätte schon sehr gerne eine empirisch valide Studie, die zeigt, dass eine statistische Signifikanz bei Binnendifferenzierung gegenüber herkömmlichen Unterrichtsmethoden vorherrscht. Und zwar unter Einbezug der realen Rahmenbedingungen. Also ich, der Azubis in z.B zwei bzw. drei Jahren fit für die Prüfung inkl. IHK-Prüfung machen muss.

Und bitte keine allgemeine Plattitüde eines Pädagogikprofessors, der seine C4-Professur mit irgendeinem Geschwurbel legitimieren muss.

Beitrag von „Martin S“ vom 8. Februar 2017 19:19

Ich bin der Realschullehrer von der Facebook-Seite. Es ist interessant, eure Antworten und Meinungen zu lesen. Es regt mich zu weiteren Gedanken an.

Ja, ich bin ziemlich frustriert. Das ist aber auch mein Antrieb. Schule könnte so viel besser sein. Warum muss Schule so kompliziert sein? Es ginge einfacher, mit viel weniger Arbeitsaufwand und viel weniger Frust auf allen Seiten (Schüler, Lehrer, Eltern).

Vor vier Jahren war ich bei einer mehrtägigen Fortbildung zum neuen Bildungsplan. Ich habe da einige der Entwickler des Bildungsplanes und Erfinder der Niveaus kennengelernt. Sie diskutieren stundenlang über die Operatoren, um die Umsetzung im Unterricht und die Klassenarbeiten machten sie sich keine Gedanken.

Bis heute habe ich weitere Fortbildungen besucht und fleißig die Mitteilungen des Kultusministeriums gelesen. Schau ich mir die Entwicklung und das heutige Ergebnis des Bildungsplans an, kann ich keine durchdachte Linie und pädagogische Absicht erkennen. Ich sehe Flickschusterei und viel handwerklichen Murks.

Ein paar Beispiele:

Profilanalyse AC, das neue Fach BNT...wie von mir auf Facebook beschrieben - Murks.

In der Realschule waren einmal 3 Niveaus geplant, sieht man heute noch im Bildungsplan. Jetzt sind es zwei. Das E-Niveau („erweiterte Gymnasium“) sollen wir nicht mehr machen.

In Klasse 5 und 6 sollen wir das M-Niveau anbieten. Die schwächeren Schüler mit all ihren Problemen haben dann halt schlechte Noten. Wie geht's es einem 5.Klässler, der gleich im ersten Halbjahr einige 4er und 5er kassiert? Wiederholen der Klasse gibt es nicht mehr. Am Ende von Klasse 6 bestimmen Lehrer und die Notenverordnung wer G- und wer M-Niveau ist.

In Klasse 7 wird dann nach M- und G-Niveau getrennt. In Klasse 8 auch. Nach Klasse 9 kann man den Hauptschulabschluss machen, nach Klasse 10 den Realschulabschluss, die Abschlüsse säuberlich getrennt. Eine Zeit lang hieß es, nach Klasse 8 wird in M-Züge und G-Züge getrennt, wegen der Abschlüsse.

Vor einigen Jahren kam dann den Schulen die Idee, verschiedene Kurse anzubieten. Ein G-Mathekurs für den weniger Mathebegabten, der dann aber in einen M-Englisch-Kurs gehen, weil er sprachlich fit ist. Das wurde vom Kultusministerium verworfen und ist bis heute VERBOTEN. Warum? Zu teuer?

Gleichzeitig steht auf der Homepage des Kultusministeriums die Rede der *individuellen Förderung, Schule soll auf die Stärken und Schwächen der Schüler eingehen* usw. Hohle Worte.

Ich glaube mittlerweile, das es gar nicht mehr um [Pädagogik](#) geht, sondern um Ziele: Grundschulempfehlung abschaffen, Hauptschule und Sonderschule auflösen, Gymnasium bewahren, Privatschulen auch.

RS ist nicht mehr Realschule sondern Reste-Schule. Und dann noch möglichst kostengünstig. Die Beamten werden es schon irgendwie richten.

Gibt es die Gemeinschaftsschule in 10 Jahren noch? Wer weiß.

Beitrag von „svwchris“ vom 8. Februar 2017 20:28

Sehr guter Beitrag

Das Ziel von Grün-Rot war ja ursprünglich ein 2-Säulenmodell aus Gymnasium und Gemeinschaftsschule.

Realschule und Werkrealschule sollten somit fallen. Da man mit der Werkrealschule seit Jahren macht was man will und sie der Gesellschaft eh völlig wurscht ist, hat man sie eingestampft. Bei der Realschule gab es unerwartet Widerstand und man wollte sie so belassen. Was dabei rauskam sieht man ja jetzt.

Die Gemeinschaftsschule ist eine Totgeburt und eine Junglehrer-Verbrennungsmaschine. Sehe es auch so, dass wir über kurz oder lang bei 2 Schularten landen werden...

Beitrag von „SteffdA“ vom 9. Februar 2017 17:18

Zitat von Martin S

Wie geht's es einem 5.Klässler, der gleich im ersten Halbjahr einige 4er und 5er kassiert?

Nun, wenn ihm klar ist bzw. klar gemacht wird, dass er eine formale Leistung zum Zeitpunkt der Leistungskontrolle nur auf eben diesem Niveau erbracht hat und es genügend Möglichkeiten der Verbesserung gibt... wirds ihm nicht schlecht gehen und mit etwas Ansporn durch Eltern und Lehrer könnte daraus auch die Motivation dazu erwachsen.

Wenn man dem Schüler allerdings vermittelt, dass er wegen einer schlechten Note ein schlechter Mensch ist, wird das nix.

Beitrag von „Yummi“ vom 9. Februar 2017 17:42

Naja, wer das macht, hat den Job wohl verfehlt